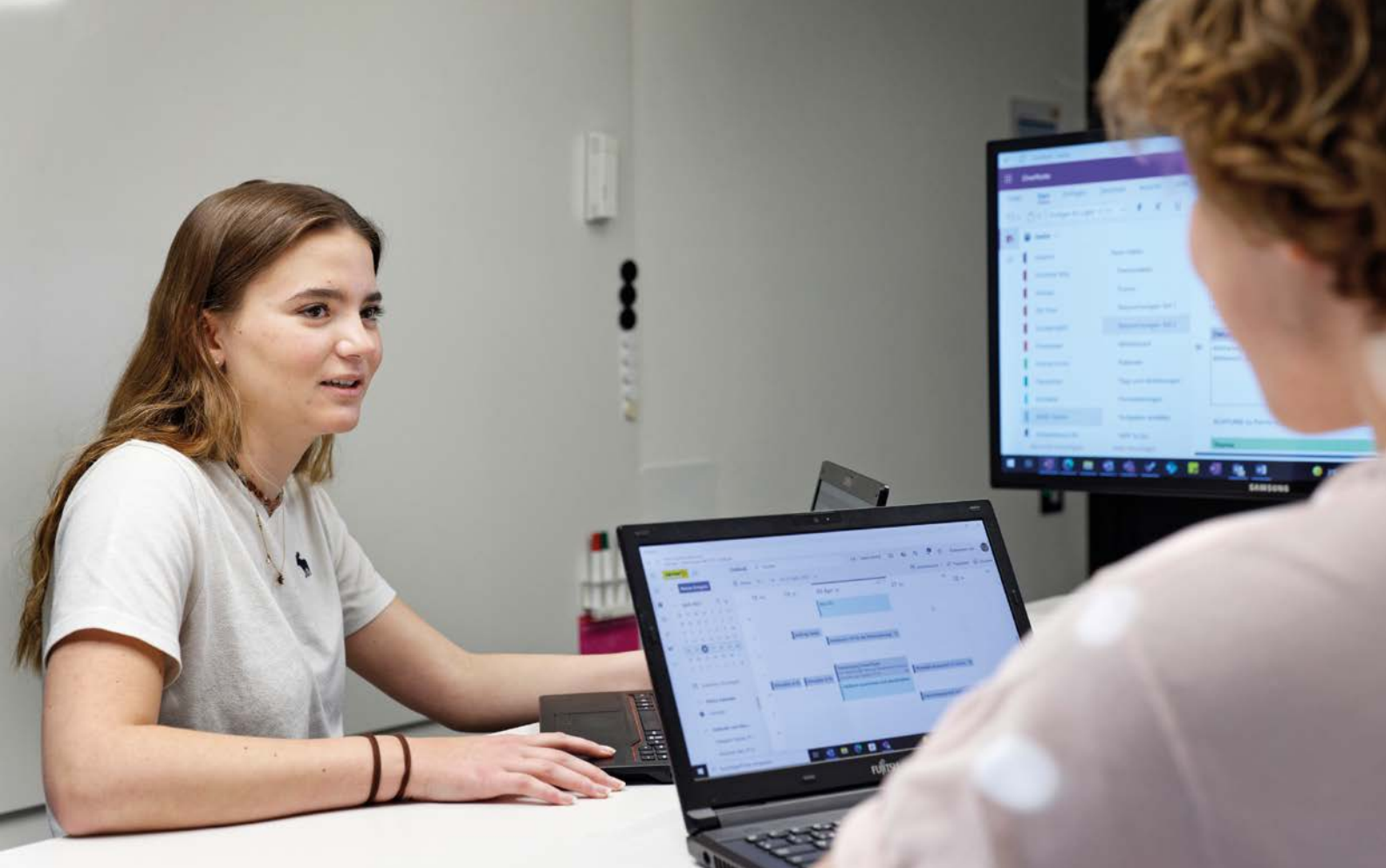




Kaufmann, Kauffrau

EFZ/EBA



Informationen verarbeiten, kommunizieren, Aufträge koordinieren und Rechnungen erledigen: Kaufleute halten den Alltag in Betrieben jeder Grösse und jeder Branche am Laufen. Vom internationalen Konzern über die Kantonsverwaltung bis hin zur Autowerkstatt im Dorf: Kaufleute arbeiten im Sekretariat, in der Buchhaltung, im Marketing, in der Personalabteilung oder im direkten Austausch mit den Kundinnen und Kunden.

Anforderungen

Ich bin ein Organisationstalent

Kaufleute sind gut organisiert und halten Termine ein. Sie können Prioritäten setzen und auf unvorhergesehene Situationen schnell reagieren.

Ich kann mich gut ausdrücken – mündlich und schriftlich

Die Berufsleute kommunizieren oft – per Telefon, Mail, Chat, Videokonferenz oder Brief. Darum müssen sie sich klar und fehlerfrei ausdrücken können. Auch Fremdsprachen gehören zur Ausbildung und zum Arbeitsalltag.

Ich kann gut mit Zahlen umgehen

Kaufleute arbeiten oft in der Buchhaltung und im Rechnungswesen. Dafür braucht es gute Kenntnisse in Mathematik und ein Flair für Zahlen.

Ich bin selbstständig und verantwortungsbewusst

Die Berufsleute erledigen ihre vielfältigen Aufgaben sehr selbstständig. Bei Problemen suchen sie rasch nach Lösungen oder fragen nach. Auf Kaufleute ist Verlass: Mit ihrer Arbeit tragen sie dazu bei, dass die Abläufe im Unternehmen reibungslos funktionieren.

Ich bin offen, freundlich und teamfähig

Kaufleute sind eine Visitenkarte für das Unternehmen: Sie begrüssen und beraten Kundinnen und Kunden freundlich und helfen ihnen bei Fragen weiter. Auch gegenüber den Mitarbeitenden sind sie hilfsbereit und erleichtern ihnen die Arbeit.

✓ Organisationstalent und Übersicht braucht es zum Beispiel beim Bewirtschaften des Materiallagers.



Wahlpflichtbereiche

Zu Beginn der beruflichen Grundbildung wählen die Lernenden an der Berufsfachschule einen der folgenden Wahlpflichtbereiche:

- **Zweite Fremdsprache** (vertiefte mündliche und schriftliche Kenntnisse)
- **Individuelle Projektarbeit** (mündliche Kommunikation und kulturelle Kompetenzen in einer zweiten Fremdsprache)

Arbeitsumfeld

Kaufleute arbeiten in Betrieben aller Art. Vom Grossbetrieb, der Einblicke in verschiedene Abteilungen bietet, bis zum kleinen Unternehmen, in dem man von Anfang an in allen Bereichen mitarbeitet, ist alles möglich. Es gibt 19 Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (siehe Box letzte Seite). Die Arbeitsumgebung unterscheidet sich je nach Branche stark. Darum ist es wichtig, sich während der Lehrstellensuche gut über die Branchen zu informieren.

Nicht nur im Sitzen

Die wichtigsten Arbeitsinstrumente der Kaufleute sind PC und Telefon. Die Berufsleute sind aber auch immer wieder unterwegs, zum Beispiel wenn sie ein Sitzungszimmer vorbereiten oder im Archiv Dossiers ablegen. In manchen Branchen arbeiten sie auch am Schalter oder machen Kundenbesuche. Die Arbeitszeiten sind meistens regelmässig. In einzelnen Branchen, zum Beispiel Hotel-Gastro-Tourismus oder Gesundheit, arbeiten Kaufleute teilweise auch abends oder am Wochenende. Das kann auch bei bestimmten Aufgaben vorkommen, etwa wenn sie Veranstaltungen betreuen.

Ausbildung EFZ



Voraussetzung

Abgeschlossene obligatorische Schule



Dauer

3 Jahre



Lehrbetrieb

Unternehmen aller Grössen und aus allen Branchen. Im dritten Lehrjahr ist in Absprache mit dem Lehrbetrieb eine Spezialisierung in einem der folgenden Bereiche möglich: Finanzen; Kommunikation in der Muttersprache; Kommunikation in einer Fremdsprache; Technologie.



Berufsfachschule

Der Unterricht findet in den ersten beiden Lehrjahren an 2, im letzten Lehrjahr an 1 Tag pro Woche statt. Schulstandorte gibt es in allen Regionen der Schweiz. Themen: Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen; Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld; Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen; Gestalten von Kunden- und Lieferantenbeziehungen; Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt; Fremdsprachen (Niveau B1). Alles ist abgestimmt auf die jeweilige Branche. Hinzu kommen allgemeinbildender Unterricht (Sprache und Kommunikation, Wirtschaft und Gesellschaft) und Sport.



Überbetriebliche Kurse

Die überbetrieblichen Kurse (üK) werden von den einzelnen Branchenverbänden organisiert und finden meist als Blockkurse statt. In den Kursen vertiefen die Lernenden Tätigkeiten, die für die jeweilige Branche wichtig sind.



Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Kaufmann, Kauffrau EFZ»



Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen können die Lernenden während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besuchen. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Richtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.



Schulische Ausbildung

Das EFZ als Kaufmann/Kauffrau kann auch auf rein schulischem Weg erworben werden:

- Handelsmittelschulen führen in 3 Jahren Schule und 1 Jahr Praktikum zum EFZ inkl. Berufsmaturität.
- Die meist privaten Handelsschulen führen in 2 Jahren Schule und 1 Jahr Praktikum zum EFZ.

Vom Postautoschalter zum Videodreh

Wer in einem grossen Unternehmen wie der Post eine Lehre als Kaufmann oder Kauffrau macht, bekommt Einblick in viele verschiedene Abteilungen. Saskia Holzer arbeitet aktuell im Bereich Personal – und ist stellvertretende Leiterin eines Powerteams.

Ein Powerteam: Das ist eine Gruppe von Lernenden, die sich selbst organisiert und für ihre Projekte verantwortlich ist. «Ich nehme Aufträge aus unserer zentralen Mailbox entgegen, bespreche sie im Team und verteile sie unter den Mitgliedern», erklärt die engagierte junge Frau. «Es gibt alltägliche Aufgaben, wie zum Beispiel Anmeldungen für interne Weiterbildungen entgegennehmen und Kursunterlagen verschicken. Und es gibt spezielle Aufgaben, die uns ziemlich herausfordern.»

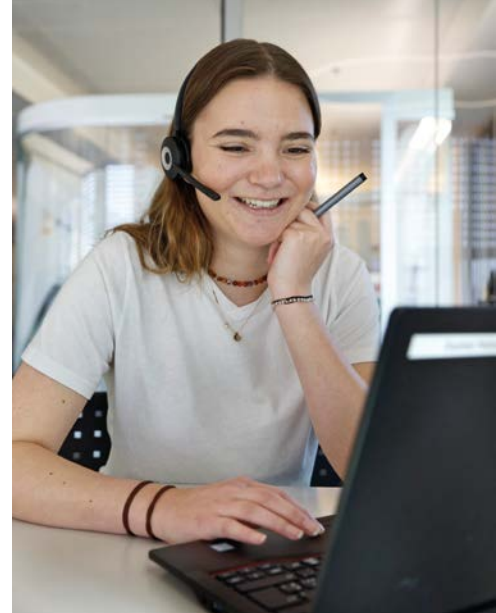
Administration und Spezialaufgaben

So hat Saskia Holzer mit ihrem Team ein Video gedreht, welches die Arbeitsbedingungen von Menschen mit Beeinträchtigung bei der Post aufzeigt. «Von der Planung über das Filmen bis zum Schnitt: Wir haben alles selber erledigt», berichtet die Lernende stolz. Die Aufgaben sind also abwechslungsreich. Administration und Planung sind wichtig – aber damit hat sich's nicht. Das wurde Saskia Holzer gleich zu Beginn ihrer Berufslehre klar. «Ich arbeitete am Postautoschalter und organisierte Gruppenreisen. Da habe ich gelernt, zu kommunizieren,

kompetent zu beraten und mich anderen Menschen gegenüber zu öffnen.»

Kommunikation auf vielen Kanälen

Die nächste Station war eine sogenannte Distributionsbasis, wo unzählige Päckli für den Weg zu ihrer Zieladresse sortiert werden. «Plötzlich beschäftigte ich mich mit Zollunterlagen – und half den Logistikerinnen und Logistikern beim Sortieren der Pakete, wenn Hochbetrieb war», erklärt Saskia Holzer. «Das ist eine der besten Seiten meiner Lehre: Ich sehe viele verschiedene Umgebungen und habe immer wieder mit anderen Menschen zu tun.» Während Saskia Holzer zu Beginn ihrer Ausbildung den direkten Kundenkontakt erlebte, kommuniziert sie im Powerteam elektronisch – oder zieht sich mit Kolleginnen und Kollegen in Bespre-

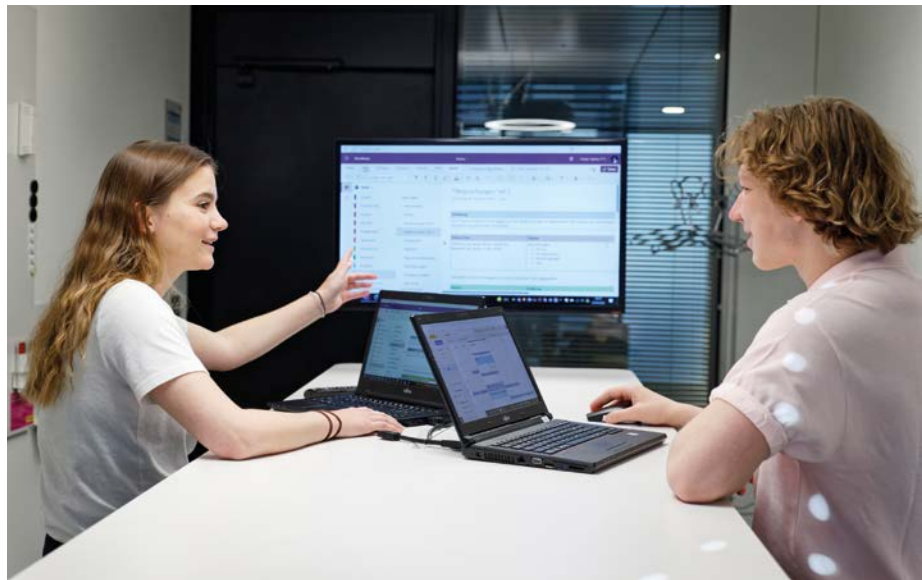


➤ Kommunikation – ob per Telefon, E-Mail oder Videokonferenz – ist für Kaufleute zentral.

chungsräume zurück. Die Arten des Informationsaustauschs sind sehr unterschiedlich, die Aufgaben im Powerteam komplex. Doch die Lernende schafft das – auch, weil sie sehr gut betreut ist. «Ich kann jederzeit bei meinen Vorgesetzten nachfragen und bekomme wenn nötig Unterstützung», sagt sie.

Tücken des Netzes

Schliesslich betont Saskia Holzer noch: «Kauffrauen und Kaufmänner sind fast ständig online. Da gibt es viel zu beachten: Die Gesetze und Bestimmungen zum Datenschutz sind streng und



➤ Häufig findet Saskia Holzer Lösungen im persönlichen Gespräch.



Saskia Holzer
18 Jahre, Kauffrau
EFZ im 2. Lehrjahr,
arbeitet bei der Post

kompliziert. Im Netz lauern viele Fallen – unter anderem die Gefahr von Cyberattacken. Zu diesen Themen erhalten wir gleich zu Beginn der Berufslehre eine Schulung und auch in den überbetrieblichen Kursen werden sie intensiv behandelt.»



◀ Bei Julien Friche fließen viele Informationen zusammen.

An den Schalthebeln des Unternehmens

Julien Friche macht eine Lehre als Kaufmann bei einem grossen Bauunternehmen. Er unterstützt verschiedene Abteilungen in administrativen, finanziellen und personellen Fragen.

Am Empfang werden wir von Julien Friche freundlich begrüsst: Der Lernende weiss, dass er die Visitenkarte des Unternehmens ist. Dieser Aspekt gefällt ihm ganz besonders. «Ich habe zuerst eine Ausbildung in der Uhrenbranche gemacht. Mir fehlten jedoch der Kontakt und das Gespräch mit den Menschen. Deshalb habe ich mich für eine Ausbildung als Kaufmann entschieden.» Sein Lehrbetrieb ist auf Strassenbau, Terrassierung von Hängen und Stadtentwicklung spezialisiert.

✓ Pläne für die Baustellen werden mit einem modernen Plotter gedruckt.



Vielfältige Aufgaben

«Als Kaufmann muss ich Prioritäten setzen und Lösungen für ganz verschiedene Fragen finden», erklärt Julien Friche. «Das Backoffice ist der Ort des Unternehmens, an dem alle Informationen zusammenfliessen.» Der junge Mann holt täglich die Post ab, sortiert und verteilt sie. Anschliessend bearbeitet er die ein- und ausgehenden Rechnungen. Er bestellt Büromaterial, legt Dokumente ab und organisiert Anlässe. Der Arbeitsrhythmus des Lernenden wird von eintreffenden E-Mails und telefonischen Anfragen bestimmt. «Kürzlich habe ich für die Mitarbeitenden, die mit der Reinigung von Tunnels im Jura beauftragt sind, Hotelzimmer reserviert», nennt Julien Friche ein Beispiel. Er hat sich auch um die Bewilligung für eine nächtliche Baustelle gekümmert. Dazu musste er Unterschriften der Mitarbeitenden einholen und die Nachtarbeit bei den Behörden begründen. «Das alles muss rechtzeitig passieren, sonst kann die Baustelle nicht eröffnet werden.»

Fristen einhalten

«Die Kontrolle der Arbeitszeit der Mitarbeitenden ist im Bauwesen aufwendig, da sich diese je nach Wetter und Jahreszeit ändert», erklärt Julien Friche. Viel Arbeit gibt es auch, wenn er bei der Vorbereitung von offiziellen Gesuchen mithilft: «Ich muss dabei



strenge Deadlines beachten. Manchmal geht es um Investitionen von mehreren Millionen Franken. Das Gleiche gilt für Offerten, die ich ausstelle – natürlich aufgrund der Informationen und Zahlen, die ich von den Fachleuten bekomme.» Julien Friche absolviert parallel zu seiner Lehre die Berufsmaturitätsschule mit Ausrichtung Wirtschaft und Recht. «Die Prüfungen rücken näher, aber es läuft gut», sagt er optimistisch – obwohl ihm intensive Lernwochen bevorstehen. «Nach der Lehre möchte ich Berufserfahrung sammeln und mir weitere Kompetenzen im Bauwesen aneignen», erklärt er. Später kann er sich vorstellen, an einer Fachhochschule Wirtschaft oder Recht zu studieren.

Julien Friche
26 Jahre, Kaufmann EFZ
im 3. Lehrjahr, arbeitet
in einem grossen
Bauunternehmen



Kaufmann/Kauffrau EBA: 2-jährige berufliche Grundbildung

Spezialistin für Zoll-Fragen

Laura Kangaskortet
18 Jahre, Kauffrau EBA im 1. Lehrjahr, arbeitet bei einem internationalen Logistik-Unternehmen

Was hast du heute auf dem Pult?

Mein Lehrbetrieb bietet internationale Transporte und Logistik-Dienstleistungen an. Im Moment bin ich in der Abrechnung tätig: Ich erhalte Angaben zu unseren Lastwagentransporten, wie zum Beispiel Dokumente vom Zoll. Daraus erstelle ich die Rechnungen für die Kundschaft. Ich habe gute Fachkenntnisse, weil ich zuvor in der Abteilung Zoll gearbeitet habe.

Was hast du da gemacht?

Ich war beim Zoll im Exportbereich und bekam Listen mit Produkten, die aus der Schweiz ausgeführt werden. Daraus erstellte ich die Dokumente für den Grenzübertritt. Das ist eine grosse Herausforderung – zum Beispiel haben Bürostühle eine andere Zolltarifnummer als Liegestühle. Und es kommt auch drauf an, ob die Artikel in die EU sollen oder z. B. in die USA.

Deine Lieblingsaufgaben?

Hin und wieder arbeite ich am Empfang. Da habe ich oft mit Lkw-Fahrern zu tun. Sie sprechen nicht immer die gleiche Sprache. So entstehen einige Herausforderungen in der Kommunikation, die ich sehr mag.

Du hast vom EFZ ins EBA gewechselt. Was sind die Unterschiede?

Im EFZ musste ich ziemlich komplizierte Lerndokumentationen erstellen. Im EBA sind die Arbeiten für die Berufsfachschule einfacher. Der Unterricht ist langsamer und theoretische Themen sind weniger wichtig. Meine praktischen Aufgaben im Betrieb sind jedoch dieselben.



^ Um die Herausforderungen bei Zoll-Fragen zu meistern, braucht es meist Teamwork.

Was ist eine EBA-Ausbildung?

Wenn du beim Lernen etwas mehr Zeit brauchst und gerne praktisch arbeitest, könnte das eidgenössische Berufsattest (EBA) das Richtige für dich sein. Die EBA-Lehre dauert zwei Jahre. Die Anforderungen sind weniger hoch, besonders im schulischen Bereich. Nach dem Abschluss kannst du im EBA-Beruf arbeiten oder die EFZ-Lehre machen. Bei guten Leistungen ist ein Einstieg ins zweite Lehrjahr möglich.

Kaufmann/Kauffrau EBA

 **Dauer** 2 Jahre

 **Lehrbetrieb**

Eher einfachere administrative Arbeiten, Assistenzaufgaben

 **Berufsfachschule**

- 1–2 Tage pro Woche
- 1 Fremdsprache (Niveau A2)
- Die Themen im Fachunterricht entsprechen jenen des EFZ, gehen aber weniger in die Tiefe.
- Standorte in der ganzen Schweiz

 **Überbetriebliche Kurse**

- Die überbetrieblichen Kurse werden branchenübergreifend organisiert. Sie dauern insgesamt 8 Tage.
- Themen: z. B. Kommunikation und Zusammenarbeit im Betrieb, Infrastruktur, Arbeitsabläufe, persönliche Arbeitsgestaltung

 **Schulische Ausbildung**

Für den EBA-Abschluss gibt es keine Ausbildung, die nur in der Schule stattfindet.

Kaufmann/Kauffrau EFZ

 **Dauer** 3 Jahre

 **Lehrbetrieb**

Arbeiten in den Bereichen Planung, Kommunikation, Buchhaltung usw.

 **Berufsfachschule**

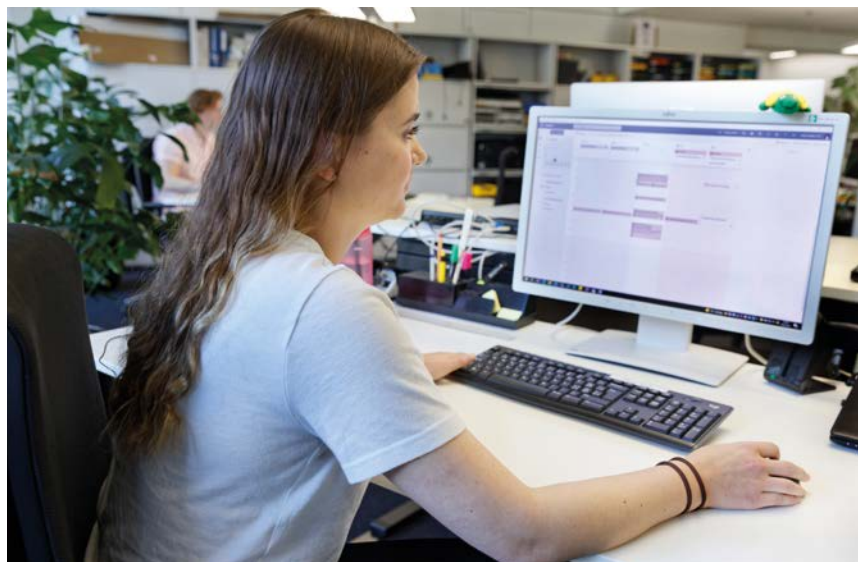
- 1–2 Tage pro Woche
- 2 Fremdsprachen (Niveau B1)
- Zu den behandelten Themen kommt eine Vertiefung in einem Wahlpflicht-Bereich hinzu.
- Standorte in der ganzen Schweiz

 **Überbetriebliche Kurse**

- Die überbetrieblichen Kurse sind von den Branchenverbänden organisiert. Dauer: je nach Branche insgesamt 8–16 Tage.
- Themen: Vertiefen von Tätigkeiten, die speziell für die jeweilige Branche wichtig sind.

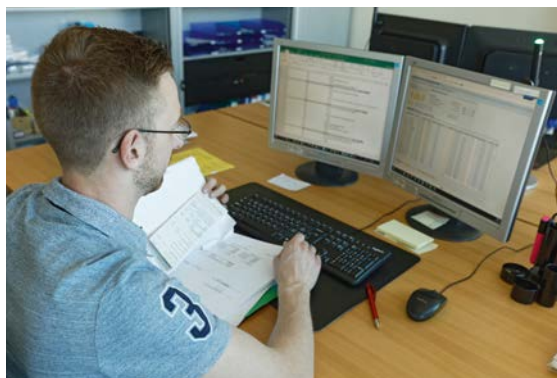
 **Schulische Ausbildung**

Ein EFZ-Abschluss ist an der Handelsschule und an der Handelsmittelschule (inkl. Berufsmaturität) möglich.



^ Schriftliche Kommunikation

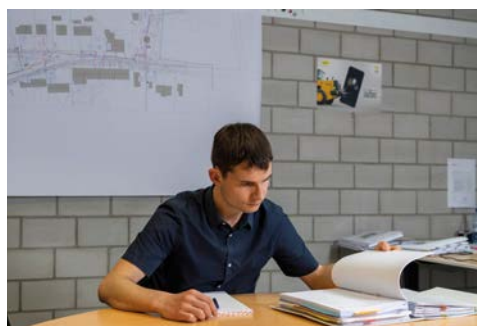
Ob Brief, E-Mail oder Chat: Kaufleute finden für jedes Medium den richtigen Ton. Sie schreiben fehlerfrei und stilsicher.



> Umgang mit Zahlen

In der Buchhaltung, beim Schreiben von Offerten oder beim Ausstellen von Rechnungen arbeiten die Berufsleute mit teilweise komplexem Zahlenmaterial.

✓ **Kundenkontakt** Die Berufsleute informieren und betreuen die Kundschaft. Sie wirken am Empfang, am Telefon und an Sitzungen sympathisch und überzeugend.

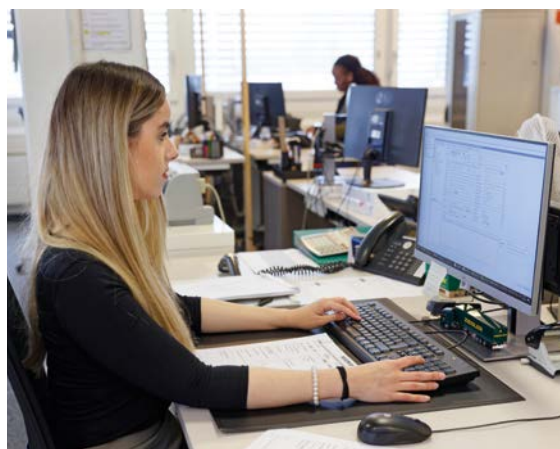


^ **Dossiers verwalten** Um Akten effizient und übersichtlich zu verwalten, arbeiten Kauffrauen und Kaufmänner strikt nach System.



^ Protokoll führen

An Sitzungen führen die Berufsleute das Protokoll so, dass die Teilnehmenden später einen klaren Überblick über Diskussionen und Entscheidungen haben.



< **Routinearbeiten am PC** Daten verarbeiten, Rechnungen verschicken oder Dokumente ausdrucken: Solche Aufgaben bedingen einen sicheren Umgang mit Computerprogrammen.

> Post sortieren und versenden

Die Berufsleute sorgen dafür, dass alle Briefe an den Betrieb bei den richtigen Personen ankommen. Umgekehrt sorgen sie auch für den Postversand.



^ **Veranstaltungen organisieren und durchführen** Kaufleute organisieren Räume, technische Infrastruktur und Catering. Sie begrüßen die Gäste, machen Fotos, bedienen Licht- und Tonanlagen und beheben Störungen.



Arbeitsmarkt

Konkurrenz bei der Lehrstellensuche

Jedes Jahr schliessen etwa 12 000 Jugendliche ihre berufliche Grundbildung zum Kaufmann, zur Kauffrau EFZ ab. Auf Stufe EBA sind es 500. In vielen Branchen sind die Lehrstellen sehr begehrt. Die Lehrstellensuchenden stehen in einer Konkurrenzsituation und müssen sich gegen andere Bewerber/innen durchsetzen.

Weiterbildung ist wichtig

Die Entwicklungsmöglichkeiten und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind für Kaufleute gross. Der Schlüssel dazu sind Weiterbildungen. Kaufleuten stehen zahlreiche Wege offen – in den Bereichen Rechnungswesen und Controlling, Marketing und Kommunikation, Personal- und Unternehmensführung, Betriebs- und Volkswirtschaft sowie Informatik.

Die Berufsmaturität wird häufig absolviert, gefolgt von einem Betriebswirtschaftsstudium oder einem anderen Lehrgang an einer Fachhochschule.



Alle 19 Branchen

Automobil-Gewerbe; Bank; Bauen und Wohnen; Bundesverwaltung; Dienstleistung und Administration; Gesundheit; Handel; Hotel-Gastro-Tourismus; Internationale Speditionslogistik; Kranken- und Sozialversicherungen; Marketing & Kommunikation; Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie; Nahrungsmittel-Industrie; Notariate Schweiz; Öffentliche Verwaltung; Privatversicherung; Reisen; Transport; Treuhand/Immobilien

Die Branchen gibt es nur in der EFZ-Ausbildung. Die berufliche Grundbildung als Kaufmann/Kauffrau EBA ist branchenübergreifend aufgebaut.



Mehr Informationen

www.berufsberatung.ch, für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

www.kaufmaennische-grundbildung.ch, alles zum aktuellen Berufsbild und zur Ausbildung sowie Informationen zu den einzelnen Branchen

www.kfmv.ch, Kaufmännischer Verband Schweiz; alles zu den Themen Lehre und Weiterbildung

www.berufsberatung.ch/lohn, alles zum Thema Lohn



Weiterbildung

Einige Möglichkeiten nach dem EFZ:

Kurse: Angebote von Berufsfachschulen, Weiterbildungszentren sowie Berufs- und Branchenverbänden

Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis: Fachmann/Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen, Marketingfachmann/-fachfrau, HR-Fachmann/-Fachfrau, Treuhänder/in, Direktionsassistent/in

Höhere Fachprüfung (HFP) mit eidg. Diplom: Experte/Expertin in Rechnungslegung und Controlling, Marketingleiter/in, Leiter/in Human Resources, Aussenhandelsleiter/in, Immobilienreuhändler/in

Höhere Fachschule (HF): dipl. Bankwirtschafter/in HF, dipl. Betriebswirtschafter/in HF, dipl. Versicherungswirtschafter/in HF

Fachhochschule (FH): Bachelor of Science in Betriebsökonomie, Bachelor of Science in Wirtschaftsingenieurwesen



HR-Fachmann, -Fachfrau BP

Diese Berufsprüfung kann nach vier Jahren Berufserfahrung, davon zwei im Personalbereich, abgelegt werden. HR-Fachleute kümmern sich um die Einstellung und die Weiterbildung von Mitarbeitenden. Sie beurteilen Bewerbungen, führen Vorstellungsgespräche und beraten die Mitarbeitenden. Kündigungen setzen sie korrekt um. In regionalen Arbeitsvermittlungszentren helfen sie Stellensuchenden, sich rasch und dauerhaft in den Arbeitsmarkt zu integrieren.



Immobilientreuhänder/in HFP

Die Berufsleute verwalten, vermitteln, kaufen und verkaufen Immobilien. Im Auftrag der Eigentümer schliessen sie Mietverträge ab, planen Renovationen und begleiten Umbauten. Sie beraten beim Kauf und Verkauf von Privat- und Geschäftsgebäuden. Für diese Aufgaben brauchen sie nicht nur betriebswirtschaftliches Know-how, sondern auch Kenntnisse in Baurecht, Inneneinrichtung, Bauphysik und Gebäudetechnik.

Impressum

3. aktualisierte Auflage 2026
© 2026 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-03753-385-7

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, info@sdbb.ch
Das SDBB ist eine Fachagentur der Kantone (EDK) und wird vom Bund (SBFI) unterstützt.

Recherche und Texte:

Peter Kraft, Thomas Nussbaum, Fabio Ballinari, SDBB
Myriam Walter, Zürich

Fachlektorat: Brigitte Schneiter-von Bergen, Münchenbuchsee; SKKAB

Fotos: Iris Krebs, Bern; Thierry Porchet; Yvonand

Grafik: Eclipse Studios, Schaffhausen

Umsetzung und Druck: Haller + Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch,
www.shop.sdbb.ch

Artikel-Nr.:

FE1-3149. Dieses Faltblatt gibt es auch in Französisch und Italienisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.

Die kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungen